Wie Bilder Dokumente wurden (Berlin, 29-30 Nov 2013)

Berlin, Freie Universität, 29.–30.11.2013
Eingabeschluss : 30.04.2013

Renate Wöhrer

Wie Bilder Dokumente wurden

Tagung im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 626 „Ästhetische Erfahrung im Zeichen der Entgrenzung der Künste“ an der Freien Universität Berlin
Veranstaltet vom Teilprojekt A10 „Wirklichkeitsevokation als Verfahren“

29. und 30. November 2013, FU Berlin

Die Bezeichnung „dokumentarisch“ für bestimmte visuelle Darstellungsformen erscheint uns heute selbstverständlich, sie ist aber erst seit den späten 1920er Jahren in Gebrauch. Bereits zuvor wurden Bilder produziert, die aus gegenwärtiger Perspektive als „dokumentarisch“ gelten würden, von ihren Zeitgenossen jedoch nicht so genannt wurden. Die interdisziplinäre Tagung versucht verschiedene Entwicklungsstränge zusammenzuführen, die zu der Etablierung der Kategorie des Dokumentarischen führten. Allein mit der Einführung der neuen Medien Fotografie und Film lässt sie sich nicht erklären, da diese zum Teil wesentlich älter sind. Bisher wurden in der Forschung die Anerkennung der Kunstfotografie und die Entwicklung des Spielfilms als Auslöser angenommen. Denn erst sie machten eine Unterscheidung zu den nicht-fiktionalen, nicht-künstlerischen Darstellungsmodi notwendig und so aus dem bereits Bestehenden eine eigene Kategorie (Abigail Solomon-Godeau, Michael Renov etc.).

Die Tagung widmet sich darüber hinaus den verschiedenen Faktoren jenseits der kunstimmanenten Entwicklungen. Dabei soll die Rolle des Dokuments als Modell für diese Form des Wirklichkeitsbezugs von Bildern in den Blick genommen werden. (Unter „Bilder“ werden hier alle Formen materieller Visualisierungen gefasst, d. h. Malerei, Zeichnungen, Fotografien etc. Nicht gemeint sind jedoch geistige oder immaterielle Bilder.) Insbesondere die Entwicklungen des 19. Jahrhunderts stehen im Zentrum des Interesses, da sich in dieser Zeit sowohl der Begriff des Dokuments grundlegend erweiterte als auch zahlreiche neue Praktiken und Techniken rund um Dokumente eingeführt wurden. So veränderte sich im Laufe des Jahrhunderts der Begriff des Dokuments von einem Schriftstück mit der Funktion des Belegs einer Tatsache hin zu jeglicher Form materiell fixierten Wissens, das der Konsultation, dem Studium oder als Beweis dienen kann. Dieser angewachsenen Menge und Vielfalt an Dokumenten entsprang die Dokumentation als Methode der Erschließung des Materials. Gleichzeitig und in Zusammenhang damit veränderten sich durch technische Erfindungen, durch die Ausbildung der mechanischen Objektivität, durch neue Formen der Reproduzierbarkeit von Bildern etc. die Strukturen, Möglichkeiten und Leistungsversprechen

von Bildern.

Gesucht werden noch Beiträge, die sich mit folgenden Themen und Fragestellungen befassen:

-) Bibliotheks- und Archivwesen, Informationsorganisation:
Inwiefern veränderten sich im Lauf des 19. Jahrhunderts und in den ersten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts Formen der Wissensspeicherung und der Wissenserschließung?
Welche neuen Aufzeichnungsverfahren (Textsorten, Tonaufnahmen, Fotografien etc.) fanden Eingang in die bestehenden Institutionen zur Kollektion, Klassifikation und Distribuierung von Wissensbeständen?
Welche neuen Institutionen wurden gegründet (z. B.: Institut International de Bibliographie in Brüssel)?
Welche Praktiken, Gebrauchsweisen und Techniken entstanden rund um die vielfältiger gewordenen Dokumente?
Welche Konsequenzen hatten neue Reproduktionsmöglichkeiten, Ablage- und Speichersysteme für die Form von Dokumenten und den Umgang mit ihnen?

-) Verwaltung:
Welche Konsequenzen hatten Verwaltungsreformen und Bestrebungen zur Effizienzsteigerung in der Verwaltung auf die Formen der produzierten Dokumente?
Welche Praktiken, Gebrauchsweisen und Techniken entstanden rund um Dokumente innerhalb der Verwaltung?
Welche Auswirkungen hatten diese Prozesse auf die Handhabung von Informationen über die Bereiche Bibliothek, Archiv und Verwaltung hinaus?

-) Militär:
Inwiefern wurden im Bereich des Militärs Bilder zu Dokumenten?
Visualisierungen waren für die militärische Aufklärung immer schon zentral, veränderten aber technische Entwicklungen, wie z. B. Luftbilder oder Fotogrammetrie, den Status von Bildern und den Umgang mit ihnen?

-) Zeitungen, Zeitschriften und Bildbände:
Durch neue Druckverfahren (Holzstich, Rotationsdruck etc.) wurden Bilder in hohen Auflagen reproduzierbar. Welche Auswirkungen hatte die massenhafte Verfügbarkeit von Bildern auf den Umgang mit ihnen?
In Zeitungen und Zeitschriften wurden Bilder zur Erzeugung und Steigerung eines Wirklichkeitseindrucks eingesetzt, welche ästhetischen Mittel wurden dafür entwickelt? Welche Darstellungskonventionen etablierten sich?
Welchen Einfluss hatte die Schnelligkeit der Informationsvermittlung auf die Art ihrer Darstellung?

Bitte schicken Sie ein Abstract mit max. 4.000 Zeichen und einen kurzen Lebenslauf bis zum 30.4. an folgende Adresse:
woehrer@zedat.fu-berlin.de
oder:
Renate Wöhrer
Sonderforschungsbereich 626
Altensteintraße 2-4

14195 Berlin

(Organisation und Konzept: Renate Wöhrer)

Quellennachweis:

CFP: Wie Bilder Dokumente wurden (Berlin, 29-30 Nov 2013). In: ArtHist.net, 28.02.2013. Letzter Zugriff 11.11.2026. <https://arthist.net/archive/4782>.